



Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Essen
Seminar Gy/Ge

Schriftlicher Entwurf für den 5. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: Klasse 7b (31 SuS – 24m/ 7w)

Zeit: 14.20 – 15.20 Uhr

Schule:

Sportstätte:

Fachseminarleiter:

Kernseminarleiter:

Ausbildungslehrer:

Schulleiterin:

ABB:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

BallKoRobics – Entwicklung, Präsentation und Reflexion einer BallKoRobics-Choreographie unter besonderer Berücksichtigung der Förderung kreativ-gestalterischer Fähigkeiten.

Thema der Stunde:

Erarbeitung von Merkmalen für einen Formationswechsel im BallKoRobics in Kleingruppen und Umsetzung dieser in der eigenen Choreographie zur Erweiterung der Gestaltungsfähigkeit.

Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	1
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens	1
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens	1
2.3	Begründungszusammenhänge	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse.....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation	3
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung	4
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV	5
3	Unterrichtsstunde	6
3.1	Entscheidungen	6
3.2	Begründungszusammenhänge	6
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	6
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion	7
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen	8
3.3	Verlaufsübersicht	10
4	Literatur/ Quellen	12
5	Anhang	12

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 *Thema des Unterrichtsvorhabens*

BallKoRobics - Entwicklung, Präsentation und Reflexion einer BallKoRobics-Choreographie unter besonderer Berücksichtigung der Förderung kreativ- gestalterischer Fähigkeiten.

2.2 *Darstellung des Unterrichtsvorhabens*

1. *Aerobic, wie geht das?* – Einführung von vier Aerobicgrundsritten in Blockaufstellung zur Einführung in ein neues Bewegungsfeld und zur Schulung des Rhythmusgefühls.
2. *Jetzt mit Ball!* - Kooperative Erarbeitung und Reflexion von Aerobicschritten mit dem Ball zur Entwicklung eines vielfältigen Bewegungsrepertoires.
3. Kombination der zuvor erarbeiteten Schritte mit Balleinsatz in Kleingruppen zur Schulung der Koordinations- und Kopplungsfähigkeit.
4. Kooperative Erarbeitung von verschiedenen Raumrichtungen in Reihenaufstellung zur Erweiterung der eigenen Choreographie in Kleingruppen.
5. **Erarbeitung von Merkmalen für einen Formationswechsel im BallKoRobics und Anwendung dieser für die eigene Choreographie zur Erweiterung der Gestaltungsfähigkeit.**

6. Optimierung, Präsentation und Reflexion der BallKoRobics-Choreographien in Kleingruppen zur Erweiterung der Gestaltungs- und Präsentationsfähigkeit.

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	<p>Das Fach Sport wird in einer Doppelstunde pro Woche unterrichtet.</p> <p>Ich unterrichte den Kurs seit der ersten Stunde nach den Osterferien. Zunächst wurden sie jedoch auf das schulinterne Fußballturnier vorbereitet.</p> <p>Die Anzahl der Jungen im Kurs überwiegt deutlich.</p>	<p>Die Doppelstunde bietet ausreichend Zeit für Bewegung, v.a. da im BallKoRobics keine großen Aufbauten notwendig sind.</p> <p>Die Rituale sind bekannt und die SuS haben sich bereits weitgehend an meinen Unterrichtsstil gewöhnt.</p> <p>Gerade im Hinblick auf das derzeitige UV im Bereich „Tanzen, Gestalten“ ist dies zu berücksichtigen. Dementsprechend haben wir uns bewusst für BallKoRobics entschieden, da der Ball für die Jungen ein hoher Motivationsfaktor ist.</p>
Leistungsfähigkeit und Motivation	<p>Die SuS der Klasse sind sehr sportlich und es gibt viele Vereinssportler.</p> <p>Es kommt nur selten vor, dass SuS inaktiv sind und auf der Tribüne sitzen. Derzeit gibt es jedoch eine Schülerin, die aufgrund einer OP nicht aktiv am SU teilnehmen kann.</p> <p>Das Thema BallKoRobics kommt bei vielen SuS gut an und sie zeigen sich dem Gegenstand gegenüber relativ offen.</p>	<p>Die Motivation für das Sport-Treiben ist bei den SuS sehr groß. Dennoch gibt es einige SuS, die für den derzeitigen Gegenstand motiviert werden müssen.</p> <p>Die Schülerin ist trotz ihrer Inaktivität in eine spezifische Gruppe eingebunden und berät diese Gruppe bei der Entwicklung der Choreographie und gibt ihr regelmäßig Rückmeldungen in Bezug auf die Umsetzung des aktuellen Aspekts.</p> <p>Trotz der Thematisierung eines „gestalterischen Themas“ sind alle SuS motiviert bei der Sache. Dennoch muss man durch eine sehr hohe Schülerorientierung darauf achten, dass die Motivation nicht verloren geht.</p>
Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	<p>Die Vorerfahrungen der SuS sind sehr unterschiedlich. Die Mädchen haben z.T. große Vorerfahrungen, während die Jungen noch nie zuvor mit Sportarten aus dem Bewegungsfeld 6 konfrontiert wurden.</p>	<p>Um vor allem die Jungen zu motivieren, haben wir sehr schnell den Ball hinzugenommen. Für die Jungen geht es zunächst darum die Motivation zu entwickeln und erste Erfahrungen zu sammeln.</p> <p>Weiter muss darauf geachtet werden, dass auch die Mädchen, die bereits Vorerfahrungen haben, stetig gefordert werden.</p>
Arbeits- und Sozialformen	<p>Rituale: Versammeln im Sitz- bzw. Stehkreis zu Unterrichtsbeginn und für Gesprächsphasen. Pfiff als Aufmerksamkeitslenkung.</p> <p>Musik für die Aufwärmphase und ggf. gegen Ende der Erarbeitungsphase.</p> <p>Die SuS arbeiten überwiegend in den schon bekannten Kleingruppen zusammen.</p>	<p>Rituale je nach Bedarf nutzen.</p> <p>Der Einsatz für Musik erschwert vielen SuS die Ausführung der Choreographie. Vor allem in der Aufwärmphase ist diese jedoch für viele SuS motivierend. Die Gruppen wurden von den SuS selbstständig gewählt und bleiben während des gesamten UV bestehen. Dadurch arbeiten die SuS sehr harmonisch miteinander. Außerdem gibt es Gruppen, in denen leistungsstarke und –schwächere SuS zusammenarbeiten,</p>

		wodurch auch die sozialen Kompetenzen gefördert werden.
Äußere Bedingungen und Material	In der Doppelstunde steht voraussichtlich nur ein Hallenteil zur Verfügung. Die gezeigte Stunde beschränkt sich auf 60 Minuten.	Der zur Verfügung stehende Raum ist knapp, bietet aber den Vorteil, dass alle SuS die Musik hören können und dass die SuS schnell im Kreis versammelt sind, wenn es Gesprächsphasen gibt. Da die SuS im Normalfall eine Doppelstunde à 90 Minuten haben, kann es ggf. zu leichten Überschreitungen der 60 Minuten kommen.

2.3.2 Curriculare Legitimation

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte¹

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
b) Bewegungsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungsformen und Kriterien (individuell und gruppenspezifisch) • Variationen von Bewegung (u.a. räumlich, zeitlich, dynamisch) • Gestaltungsanlässe, Gestaltungsthemen, und -objekte
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Körpererfahrung • Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne²

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
6) Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste	<ul style="list-style-type: none"> • Fitnessgymnastik
<i>Weiteres/r Bewegungsfeld/ Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
1) Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	<ul style="list-style-type: none"> • Auf- und Abwärmen • Fitness- und Konditionstraining

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7 - 9³

Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste (6)

¹ Vgl. MSW NRW 2012, S. 17f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8 aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die eine Rolle für den Schwerpunkt der geplanten Stunde spielen werden.

² Vgl. MSW NRW 2012, S. 19f.

³ vgl. MSW NRW, 2012, S. 25. Die hier aufgeführten Kompetenzen sind auf jene reduziert, die für das Kernanliegen der Stunde eine Rolle spielen. Besonders wichtige Aspekte sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/ den leitenden Sportbereich behandelt.

Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Grundtechniken ästhetisch-gestalterischen Bewegens – auch in der Gruppe – strukturgerecht ausführen und durch Erhöhung des Schwierigkeitsgrades oder durch Erhöhung der Komplexität verändern. • in eigenen Bewegungsgestaltungen erweiterte Merkmale von Bewegungsqualität (z.B. Körperspannung, Bewegungsrhythmus, Bewegungsdynamik, Bewegungsweite, Bewegungstempo, Raumorientierung) – auch in der Gruppe – anwenden und zielgerichtet variieren. • Objekte oder Materialien in das ästhetisch- gestalterische Bewegungshandeln integrieren.
Methodenkompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • ausgehend von vorgegebenen Gestaltungsanlässen oder –themen Kompositionen kriteriengeleitet – allein oder in der Gruppe – entwickeln und präsentieren sowie zentrale Ausführungskriterien (z.B. Synchronität, Bewegungsfluss) beschreiben und erläutern.
Urteilskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bewegungs- und Gestaltungsqualität bei sich und anderen nach vorgegebenen Kriterien beurteilen. • bewegungsbezogene Klischees (u.a. Geschlechterrollen) in diesem Bewegungsfeld beurteilen.

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Den Gegenstand des geplanten Unterrichtsvorhabens bildet die von dem Sport- und Fußballlehrer Peter Schreiner entwickelte sportartenübergreifende Bewegungsform „BallKoRobics“. Ursprünglich wurde BallKoRobics als ein Koordinations- und Konditionstraining zur Musik entwickelt, welches bekannte Aerobicsschritte mit sportarttypischen Ballbewegungen verbindet. Es ist sehr gut geeignet, um die Rhythmusfähigkeit und die Kopplungsfähigkeit sowie die konditionellen Fähigkeiten der SuS zu verbessern; diese stellen eine grundlegende Voraussetzung für eine Vielzahl von Sportarten dar.⁴ Darüber hinaus kann BallKoRobics auch eingesetzt werden, um musiktheoretische und kreativ-gestalterische Grundlagen exemplarisch einzuführen sowie die selbstständige Entwicklung einer Choreographie in einer Gruppe zu fördern.⁵

Im Schulsport zeigt sich bei der Thematisierung von Inhalten aus dem Bewegungsfeld 6 vor allem bei den Jungen häufig eine starke Abneigung. BallKoRobics bietet hier die Möglichkeit den Schülern, aber auch einigen Schülerinnen, einen anderen Zugang zum oft ungeliebten Tanzen zu eröffnen, da „der Einsatz des Balles [...] vom gymnastischen Charakter der Übungen ab[lenkt]“.⁶

Während die Schülerinnen zum Teil Aerobic-Vorerfahrungen und/oder Kenntnisse bezüglich des Rhythmus aufweisen, so können die Jungen in diesem Themenbereich auf zahlreiche Vorerfahrungen aus verschiedenen Ballsportarten zurückgreifen. Für Letztere bietet vor allem der hohe konditionelle und koordinative Anspruch beim BallKoRobics und die Hinzunahme eines Balles die Möglichkeit, hohe Motivation hervorzurufen und die bestehende Distanzierung gegenüber diesem Bewegungsfeld zu mindern. So können auch die Jungen behutsam an tänzerische sowie kreativ-gestalterische Inhalte herangeführt werden. Diese Aspekte sind in

⁴ Vgl. Schreiner, Peter (2008).

⁵ Schreiner, Peter (2002).

⁶ Schreiner, Peter (2008).

der gezeigten Lerngruppe besonders wichtig, da die Jungen den Mädchen zahlenmäßig deutlich überlegen sind.

Natürlich kann das Unterrichtsvorhaben nur einen Einblick in den Gegenstand BallKoRobics bieten, da dieser Bereich wie auch das Erstellen von Choreographien sehr komplex ist. So werden zum Beispiel nur exemplarische Aspekte der Gestaltungsparameter (für die SuS: Kriterien für eine gute Choreographie) behandelt. Dabei sind eine didaktische Reduktion und Maßnahmen zur Differenzierung unerlässlich, damit alle SuS in ihrer individuellen Leistungsfähigkeit gefördert und gefordert werden können.

Insgesamt orientiert sich das Unterrichtsvorhaben an dem Prinzip vom Geschlossenen zum Offenen. Nachdem zunächst vier vom Lehrer ausgewählte Aerobic-Schritte eingeführt wurden, konnten die SuS das Repertoire in den darauffolgenden Erwärmungsphasen eigenständig erweitern. Außerdem erhielten die SuS zunächst drei vorgegebene Schritte, die sie zu einer Kurz-Choreographie verbinden sollten. Dann wurde der Unterricht nach und nach geöffnet und die SuS sollten durch die Entwicklung und stete Erweiterung einer eigenen Choreographie anhand gewisser Kriterien ihre Kreativität erweitern, neue Bewegungserfahrungen sammeln und permanent zur reflektierten Praxis angeregt werden. Dabei stand immer eine Handlungsorientierung im Fokus, bei der es darum ging die eigene Choreographie durch neu hinzukommende Elemente zu optimieren und interessanter zu gestalten. Dabei konnten auch die weiteren Schritte und vor allem der dazugehörige Balleinsatz von den SuS immer frei gewählt werden. Zur Ideenfindung standen den SuS jederzeit Schrittkärtchen zu verschiedenen Aerobic-Schritten zur Verfügung.

Die reflektierte Praxis soll zu einer bewussten Auseinandersetzung mit den neuen Erfahrungen führen - hierzu soll kontinuierlich auch der Bezug zur Präsentation hergestellt werden, da im Sportbereich Tanzen die Choreographien in der Regel immer für eine Präsentation entwickelt werden. Dementsprechend sollen die SuS ihre Choreographien auch aus Sicht des Publikums bewerten können.

Weiter lässt sich auch das Prinzip vom Einfachen zum Schweren erkennen. So wurden zunächst die Schritte ohne Ball und ohne Musik geübt; diese beiden Komponenten kamen erst im Verlauf des Unterrichtsvorhabens hinzu. Nach und nach wurde dann auch die Komplexität der Choreographie erhöht, indem immer mehr Kriterien hinzugenommen wurden.

Darüber hinaus wird während des gesamten Unterrichtsvorhabens überwiegend in Kleingruppen gearbeitet. So können die SuS frei arbeiten und haben in den unterschiedlichen Gruppen die Möglichkeiten den Schwierigkeitsgrad selbst zu erhöhen oder ggf. auch zu senken; hierdurch lässt sich eine gewisse Individualisierung realisieren, da die Gruppen sich jeweils in ihrem individuellen Könnensbereich bewegen. Weiter führt dies zu einer hohen SuS-Orientierung und innerhalb der Gruppen können individuelle Präferenzen berücksichtigt werden. Dadurch kommen auch Prinzipien wie „Schüler helfen Schülern“ zum tragen.

2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV

Bei dieser Stunde handelt es sich um die fünfte von insgesamt sechs Einheiten. Am Ende dieses Unterrichtsvorhabens sollen die SuS ihre selbstständig entwickelten Choreographien präsentieren und gemeinsam mit den anderen SuS bewerten, inwiefern die zuvor erarbeiteten Gestaltungskriterien gelungen umgesetzt wurden.

Da viele SuS noch keinerlei Vorerfahrungen besaßen, wurden zunächst Aerobic-Grundschrirte eingeführt und geübt, gleichzeitig lernten die SuS die für das Aerobic typische Zählzeit kennen. Außerdem wurden in einer Theoriephase Ideen der SuS zu dem Aspekt *Was macht eine gute Choreographie aus?* festgehalten. Diese Aspekte wurden von der Lehrperson unter festgelegte Oberbegriffe eingeordnet und dienten fortan der weiteren Gestaltung des Unterrichtsvorhabens, in dem diese gestalterischen Aspekte nach und nach thematisiert und inhaltlich erarbeitet wurden und werden. Um die Umsetzung der Aspekte zu reflektieren und

andererseits das Präsentieren zu üben, wird die Choreographie in jeder Stunde des Unterrichtsvorhabens auf den neuen Aspekt hin überarbeitet und präsentiert.

Die frühe Hinzunahme des Balls in der zweiten Einheit lässt sich durch die hohe Motivation der SuS rechtfertigen. Dabei ging es zunächst einmal darum den neuen Gegenstand nun zu nutzen und verschiedene Balleinsätze für die bekannten Schritte und auch weitere einfache Schritte zu erproben und zu bewerten. Ziel war es, dass die SuS bereits hier ein hohes Bewegungsrepertoire und vielfältige Ideen für ihre eigene Choreographie entwickelten.

Ab der dritten Einheit fand dann auch das Aufwärmen mit dem Ball statt. Zentral war in dieser Stunde die Verbindung von mehreren Schritten zu einer Choreographie. Hier wurde die Kopplungsfähigkeit der SuS gefördert, da sie nun mehrere Schritte hintereinander ausführen und die jeweiligen Übergänge reflektieren sollten.

In der letzten Einheit wurde die Choreographie dahingehend verändert, dass die Raumrichtungen vergrößert wurden. So erweiterten die SuS ihre Choreographie mit Bewegungen nach vorne – hinten und rechts – links und teilweise auch diagonal, dabei blieben jedoch alle Gruppen noch in der Reihenaufstellung, die nur dadurch unterbrochen wurde, dass in einigen Gruppen SuS einen Schritt nach vorne gingen, damit sich die anderen an diesem orientieren konnten.

In der nun kommenden Stunde sollen diese Raumwege erweitert und genutzt werden, um die Reihenaufstellung zu verändern und in andere kreativere Aufstellungsformen zu kommen.

Zum Abschluss des Unterrichtsvorhabens erhalten die SuS noch etwas Zeit, um ihre Choreographien zu optimieren, ehe sie diese präsentieren und mit Hilfe der Beobachtungen der anderen SuS reflektieren.

3 Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungen

Thema der Stunde

Erarbeitung von Merkmalen für einen Formationswechsel im BallKoRobics in Kleingruppen und Umsetzung dieser in der eigenen Choreographie zur Erweiterung der Gestaltungsfähigkeit.

Kernanliegen

Die SuS erweitern ihre Gestaltungsfähigkeit, indem sie verschiedene Merkmale zur Veränderung von Formationen erarbeiten, reflektieren und anwenden.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

Bezüglich der Lernvoraussetzungen lässt sich schnell eine Differenzierung zwischen Mädchen und Jungen erkennen. Obwohl die Jungen sich dem Gegenstand gegenüber zunächst eher distanziert zeigten, habe ich sie von Beginn an dennoch als sehr offen wahrgenommen, was wohl vor allem an dem Einsatz des Balles lag. Vor allem die Mädchen haben zum Teil schon Vorerfahrungen außerhalb der Schule gesammelt und besitzen zumindest Grundkenntnisse über das Tanzen. Der Gegenstand BallKoRobics war jedoch keinem der SuS bekannt. Trotzdem zeigten sich von Beginn an große Leistungsunterschiede, da einige SuS eine schnelle Auffassungsgabe besitzen, während andere sich mit der Erarbeitung der Schritte, aber vor allem auch mit dem ausführen der Schritte im gleichbleibenden Rhythmus schwer tun.

Nachdem die erste Stunde aufgrund der gänzlich fehlenden Erfahrungen noch relativ lehrerzentriert begonnen hat, haben die SuS ab der zweiten Stunde das Aufwärmprogramm selbst mitgestaltet und die Leitung in Kleingruppen übernommen.

Insgesamt ist das Klassenklima als sehr gut zu bezeichnen, was sich auch in der Fähigkeit zeigt, produktiv in Gruppen zusammenzuarbeiten. Außerdem können sie konstruktive Kritik äußern und das Feedback anderer annehmen; diese Kompetenz wird im Verlauf des Vorhabens immer wieder gefordert und erweitert.

Die Kleingruppen wurden von den SuS selbst gewählt; dadurch gibt es nicht ausschließlich leistungshomogene Gruppen. Es zeigte sich jedoch, dass die Gruppenmitglieder sehr harmonisieren und die stärkeren SuS den schwächeren häufig helfen. Auffällig war auch, dass es kaum geschlechtshomogenen Gruppen gibt und die Jungen trotz der Hemmungen ihrerseits gerne mit den Mädchen zusammenarbeiten.

In den Gesprächsphasen arbeiten die SuS sehr konzentriert und müssen nur selten ermahnt werden.

Zu Beginn des Unterrichtsvorhabens haben wir gemeinsam überlegt, welche Kriterien (Gestaltungsparameter) für eine gelungene Choreographie von besonderer Bedeutung sind. Dabei ging es nicht darum alle Aspekte aus der Literatur anzusprechen und zu sammeln, sondern zu schauen welche Vorerfahrungen die SuS mitbrachten und dann darauf aufzubauen und dieses Wissen zu nutzen, um die eigene Choreographie immer weiter zu optimieren (zu den Aspekten siehe Tabelle im Anhang).

3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion

Die gezeigte Stunde akzentuiert die Nutzung der Raumwege, um in neue Formationen zu gelangen; dabei handelt es sich um einen wichtigen Gestaltungsparameter für die Entwicklung einer Choreographie. Unterschiedliche Formationen innerhalb einer Choreographie machen diese noch interessanter und spannender und erhöhen außerdem die Möglichkeiten der kreativen Gestaltung für die SuS. Insgesamt wird die Choreographie dadurch anspruchsvoller. Dabei ist vor allem der Übergang von einer in die nächste Aufstellungsform schwierig und es erfordert eine hohe Abstimmungsfähigkeit mit Blick auf die einzelnen Gruppenmitglieder, auf den Ball und auch zur Musik.

Dementsprechend soll es im Unterricht vor allem um Merkmale gehen, die ich bei dem Wechsel von einer Formation in die nächste beachten muss, damit alle (nahezu) gleichzeitig an ihrem neuen Platz sind. Dies ist insofern von Bedeutung, als dass derzeit nur synchrone Schritte in der Choreographie berücksichtigt werden und nicht etwa Echo-Effekte oder Ähnliches. Folgende Ideen sind also als „Tipps für den Wechsel“ von Bedeutung und sollten von den SuS im Laufe der Stunde erarbeitet werden:

- Synchronität (alle starten und kommen zur gleichen Zeit an ihrer neuen Position an)
- Kommunikation (nur dadurch lässt sich eine gewisse Synchronität erreichen)
- leichte Schritte vereinfachen den Wechsel
- nur eine leichte Bewegung mit dem Ball
- individuelle Unterschiede in der Schrittgröße müssen berücksichtigt werden (je nachdem wie weit der jeweilige Weg ist, der zurückgelegt werden muss)

Da es zahlreiche unterschiedliche Formationen gibt (Kreis, Dreieck, Stern etc.), muss an dieser Stelle eine Reduktion stattfinden, um die SuS nicht zu überfordern. Dementsprechend werden von mir als Lehrkraft zwei Aufstellungsformen vorgegeben, aus denen die SuS zunächst nur eine für ihre Choreographie auswählen. Dabei habe ich mich für den Kreis und die V-Form entschieden, da diese auch in den Kleingruppen gut umgesetzt werden können.

Da die Erweiterung der Bewegungsgestaltung auch gleichzeitig mit einer Steigerung der Komplexität einhergeht, sollen die SuS in dieser Stunde nicht ihre gesamte Choreographie

verändern, sondern an die bestehende Choreographie anknüpfen und nur zwei Schritte mit Übergang in eine neue Formation entwickeln. Am Ende zeigt sich die Progression in der Vertiefung und Umsetzung des neuen Gestaltungsparameters, aber auch in der steten Erweiterung der Choreographie, deren Komplexität sich permanent erhöht.

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die Erwärmung wird wie schon seit Beginn des Unterrichtsvorhabens von ausgewählten SuS übernommen, sodass die SuS-Orientierung von Beginn an sehr hoch ist. Die gemeinsame Erwärmung in der Großgruppe ist ein ritualisiertes Vorgehen, welches der motorischen Aktivierung und Gewöhnung an die BallKoRobics-Schritte dient. Für die Erwärmung spielt die Musik eine besondere Rolle, da diese die SuS weiter motiviert sich zu bewegen. Dahingegen wird in den anderen Phasen der Stunde weitestgehend auf Musik verzichtet, da es vielen SuS noch schwer fällt diese Komponente zu beachten.

Nach einer kurzen Hinführung zum Thema erhalten die SuS Zeit, um den Wechsel der Formation zu erproben. Die Arbeit in Kleingruppen ist den SuS bereits bekannt, sodass hier ein schneller Beginn der Phase möglich ist. In dieser Phase der Stunde wird erwartet, dass es bei vielen SuS zu Problemen kommt und der Formationswechsel nicht sofort funktionieren wird. Möglich ist hier, dass die Tempi sehr verschieden sind und nicht alle SuS gleichzeitig an ihrer neuen Position ankommen; es kann aber auch sein, dass die SuS zu schwere Schritte nutzen, um die Aufstellung zu verändern, sodass es zu einem chaotischen und wenig strukturierten Wechsel kommt. Dahingegen wird es bei anderen Gruppen vielleicht schon Lösungsansätze geben. Sollte es insgesamt eher wenig Probleme geben, so kann man immer noch von einer Optimierung ausgehen und die Merkmale dahingehend verfassen.

In einer Reflexionsphase wird das bestehende Problem formuliert und wir entwickeln das weitere Ziel der Stunde: Am Ende sollen die SuS mindestens einen Aufstellungswechsel in ihre Choreographie integriert haben. Dabei stellt sich die Problemfrage: *Wie können wir mit den aufgetauchten Problemen umgehen? Was hilft uns den Wechsel in eine andere Aufstellungsform organisiert durchzuführen?* oder *Wie können wir den Übergang weiter optimieren?* Gemeinsam versuchen wir Lösungen für dieses Problem zu finden. Mögliche SuS-Antworten (vgl. S. 7) werden schriftlich an der Tafel fixiert.

Es müssen nicht alle Aspekte schon hier benannt werden. Fehlende oder andere von SuS als wichtig erachtete Punkte können während oder nach der Erarbeitung mit Hilfe von reflektierter Praxis hinzugefügt werden. Die motorisch-explorativ erfahrbaren Kenntnisse prägen das Verständnis der SuS tiefgreifender als theoretische Phasen und können mit Hilfe der reflektierten Praxis direkt verbalisiert und entsprechend notiert werden.

In der nun folgenden Erarbeitungsphase sollen die SuS die gefundenen Aspekte umsetzen und die bereits bestehende Choreographie mit einem Formationswechsel erweitern. Dabei ist es wichtig, dass die SuS sich zunächst nur auf diesen Aspekt konzentrieren, damit sie ausreichend Zeit haben diesen einzuüben. Ein Blick auf die ganze Choreographie würde viele SuS an dieser Stelle überfordern. Um einer Überforderung vorzubeugen, wird ebenfalls auf Musik verzichtet, damit die SuS sich allein auf die motorische Umsetzung und nicht auf die musikalische Abstimmung konzentrieren.

Während der Erarbeitung in Kleingruppen sollen im Sinne der reflektierten Praxis besonders gute Lösungswege hervorgehoben werden. So kann eine Gruppe ihre Ergebnisse präsentieren und wir reflektieren gemeinsam welche Aspekte die Gruppe bereits sehr gut umsetzt. Ggf. kann zum Kontrast (bei sehr gegensätzlichen Beispielen) auch ein weniger gelungenes Ergeb-

nis vorgestellt werden, anhand dessen deutlich wird, was weiterzuentwickeln ist. Dabei können die SuS sich an folgenden Fragen orientieren: *Was gelingt bei dieser Gruppe sehr gut? Was sollte sie verbessern?*

Im Anschluss daran erhalten die SuS noch einmal Zeit ihren Formationswechsel zu optimieren oder zu verändern. Hier kann dann auch Musik eingesetzt werden, da diese mit zunehmender motorischer Klarheit ein wichtiger determinierender Bestandteil ist, der die Progression weiter erhöht.

Sollten einige SuS an dieser Stelle bereits ein gutes Ergebnis erzielt haben, so können sie im Sinne der Binnendifferenzierung diesen Formationswechsel in ihre Choreographie integrieren und üben. Anschließend können sie ggf. noch eine weitere Formation hinzufügen. Schwächere Gruppen erhalten die Gelegenheit den Wechsel weiter isoliert zu üben; so kann jede Gruppe den Grad der Komplexität individuell erhöhen.

Am Ende der Stunde sollten möglichst alle Gruppen die Möglichkeit erhalten, ihre Ergebnisse zu präsentieren, um jede Anstrengung zu würdigen. Aus zeitökonomischen Gründen präsentieren immer drei Gruppen gleichzeitig; die anderen Gruppen geben jeweils einer ihr zugeordneten Gruppe ein Feedback. Diese Methode führt darüber hinaus gerade bei leistungsschwächeren SuS zur Minimierung der Aufregung. Während der Präsentation wird die zielgerichtete Aufmerksamkeit der SuS gefördert, da diese nur auf den heute erarbeiteten Aspekt achten und eine kriteriengeleitete Rückmeldung geben sollen. So wird einerseits die Präsentationskompetenz und andererseits die Beobachtungs- und Urteilskompetenz der SuS geschult. Sollte allerdings die Effektivität der Erarbeitungsphase durch eine Verlängerung gesteigert werden können, kann diese Stelle als Sollbruchstelle genutzt werden. Dann würde die Stunde mit einer exemplarischen Präsentation und deren Reflexion enden und die noch ausstehenden Präsentationen würden in der nächsten Stunde stattfinden. Außerdem sollten die Lösungen für unser Problem am Ende noch einmal gebündelt werden; dies geschieht mit Hilfe der Reflexion der Präsentation.

3.3 Verlaufsübersicht

<i>Unterrichtsphase</i>	<i>Inhaltsaspekte</i>	<i>Organisation</i>	<i>Material</i>
Einstieg	Begrüßung und Vorstellung der Gäste	Sitzkreis	
Einstimmung/ Erwärmung	- die Erwärmung wird von 4 ausgewählten SuS geleitet - die bereits bekannten Schritte <i>Step Touch</i> , <i>Leg Curl</i> und <i>V-Step</i> werden zu einer Schrittfolge mit Ball zusammengesetzt und von allen SuS zusammen ausgeführt	Blockaufstellung	Musikanlage, CD
Überleitung	- Die Gestaltungsparameter und der Inhalt der letzten Woche werden wiederholt und es wird zum heutigen Stundenthema übergeleitet - das Thema der heutigen Stunde wird bekannt gegeben: Veränderung der Formation durch Raumwege -> <i>Warum ist das wichtig für eine gute Choreo?</i> -> <i>Welche Aufstellungsformen gibt es? (Kreis, Dreieck, Viereck, ...)</i>	Sitzhalbkreis um die Tafel	Tafel, Plakate mit Gestaltungsparametern
Erprobung	Aufgabe: <i>Erprobt den Formationswechsel, indem ihr 2 Schritte aus eurer Choreographie ausführt und dabei die Reihenstellung auflöst und in eine andere Formation wechselt.</i> - hier haben die SuS die Möglichkeit zwischen „Kreis“ und „V“ zu wählen	- die SuS arbeiten in den schon bekannten Kleingruppen	
Problematisierung	- <i>Was macht Schwierigkeiten/ bereitet Probleme beim Übergang von einer Formation in die nächste?</i> - <i>Wie können wir mit diesen umgehen?</i> oder: - <i>Wie kann man besonders geschickt und flüssig wechseln?</i> (wenn es kaum Probleme gab) - an der Tafel werden Aspekte festgehalten, die die Gruppe beachten sollte, wenn die Aufstellungsform verändert wird	Sitzhalbkreis um die Tafel	Tafel, Stifte
Erarbeitung	Aufgabe: <i>Gestaltet einen Formationswechsel von der Reihenaufstellung in den Kreis oder das V.</i> <i>Beachtet dabei die Tipps an der Tafel.</i> - der Fokus liegt zunächst nur auf der Veränderung der Formationsform.	- die SuS arbeiten erneut in den Kleingruppen	
Reflektierte Praxis	- die Erarbeitungsphase wird unterbrochen, damit eine/ oder zwei Gruppen ihre		

	<p>Ergebnisse exemplarisch präsentieren können</p> <p>- die anderen Gruppen werden angewiesen die Präsentation im Hinblick auf den Übergang in die neue Formationsform zu beobachten und ein entsprechendes Feedback zu geben</p> <p><i>Was ist der Gruppe gut gelungen?</i> <i>Was kann sie noch verbessern?</i></p>		
Erarbeitung II/ Anwendung	<p>- Differenzierung des weiteren Fortschreitens je nach Ergebnisstand des Arbeitsprozesses</p> <p>1. Die SuS üben weiter isoliert den Formationswechsel. 2. Die SuS integrieren den Formationswechsel in ihre bereits bestehende Choreographie. 3. Die SuS üben nun einen zweiten Formationswechsel (wenn 2. fertig ist).</p> <p>- Hier kommt nun auch die Musik zum Einsatz, um den Anspruch zu erhöhen. Außerdem sollen sich die Gruppen, die sich bereits in Phase 3 befinden bereits auf die Endchoreographie vorbereiten können.</p>		Musikanlage, CD (Je nach Bedarf kann in dieser Erarbeitungsphase die Musik hinzugenommen werden)
Präsentation <i>Sollbruchstelle</i>	<p>- je drei Gruppen präsentieren zeitgleich ihre Ergebnisse und erhalten jeweils ein Feedback von der ihr zugeordneten Gruppe.</p> <p><i>Eventuell präsentiert nur eine Gruppe exemplarisch.</i> <i>Durch die Betrachtung dieses Ergebnisses kann der Ausstieg eingeleitet werden.</i></p>		
Ausstieg	<p>- die Ergebnisse und Erfahrungen aus der Erarbeitungsphase und das Feedback aus der vorhergehenden Präsentation werden noch einmal gebündelt.</p> <p><i>Was habt ihr an Feedback gegeben?</i> <i>Was ist die Antwort auf unser Problem?</i></p>	Sitzkreis	

4 Literatur/ Quellen

- Schreiner, Peter (2008): *BallKoRobics. Konditions- und Koordinationstraining mit Ball und Musik*. In: *Betrifft Sport*, Heft 6/2008, S.23-31.
- Schreiner, Peter (2002): *BallKoRobics. Konditions- und Koordinationstraining mit Ball und Musik in der Schule*. In: *Betrifft Sport*, Heft 5/2002, S.51-55.
- http://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/lehrplaene/upload/lehrplaene_download/gymnasium_os/4734.pdf, zuletzt aufgerufen am 22.05.2014

Anhang

A1 – Die von uns erarbeiteten Gestaltungskriterien

Zeit	Dynamik	Raum
- 1 Takt = 4 Beats	- Rhythmus	- Bewegungsrichtung
- Tempowechsel	- flüssige Bewegungen	- vor, zurück
- Rhythmus	-> Übergänge	- rechts, links
	fließend gestalten	- diagonal
	- Körperhaltung	- Aufstellungsform
8 Beats = 1 Phrase	-> Spannung, aufrecht	